

Analysen zur Gesundheit und Robustheit von Schweinen

Auch im vergangenen Jahr wurde die Datenerhebung und Datenauswertung im Schweinekontroll- und Beratungsring MV e.V. entsprechend der seit 2014 geltenden Richtlinie zur Förderung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere und der Beauftragung mit der Leistungsprüfung durch das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung des Landes Brandenburg auf züchterisch beeinflussbare Merkmale zur Gesundheit und Robustheit verschiedener Zuchtprodukte bzw. Kreuzungsprogramme anerkannter Zuchtorganisationen konzentriert.

Folgende Kennzahlen wurden für die Auswertung erfasst:

Sauen:

- Geborene Ferkel je Sau und Jahr
- tot geborene Ferkel je Sau und Jahr
- Würfe je Sau und Jahr
- Abges. Ferkel je Sau und Jahr
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen

Mastschweine:

- Mastanfangsgewicht
- Mastendgewicht
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen
- Schlachtbefunde

Mit der Zuordnung der erfassten Kennzahlen auf die jeweiligen Zuchtprodukte wird eine überbetriebliche Auswertung ermöglicht. Die Abnehmer von Zuchtprodukten können damit eine Bewertung der züchterischen Veranlagung der Tiere vornehmen. In den folgenden Darstellungen werden die jeweiligen genetischen Konstruktionen verschlüsselt dargestellt.

Zum Ende des Auswertungszeitraumes 2020 konnten in 45 förderfähigen Mitgliedsbetrieben des SKBR in Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg im Mittel 12.423 Sauen und 163.933 Mastschweine mit folgender Verteilung genetischer Konstruktionen kontrolliert werden.

Abbildung 1
Verteilung der einbezogenen Sauen nach genetischen Herkünften

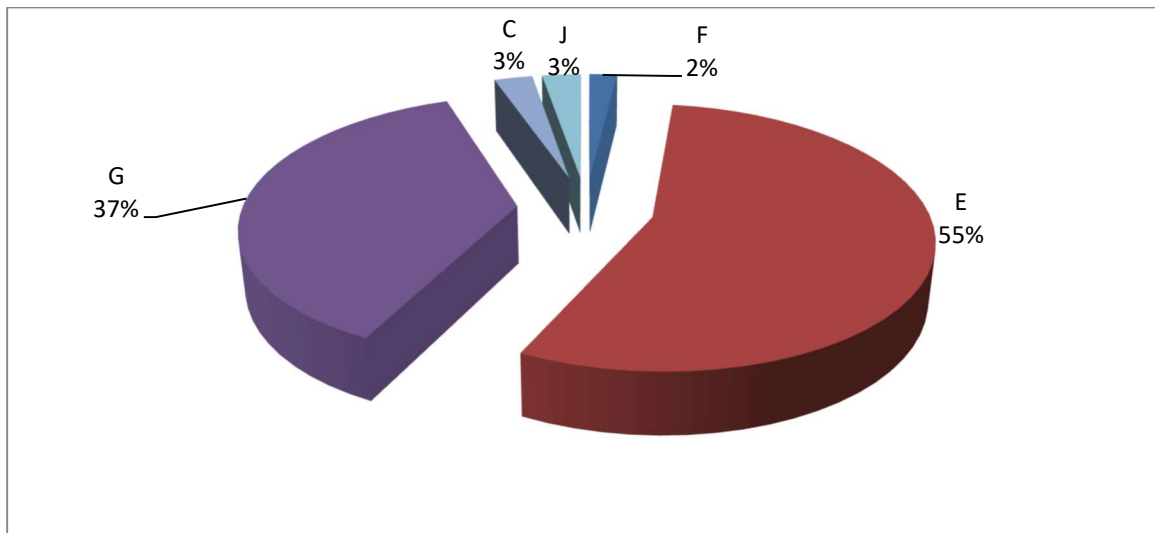
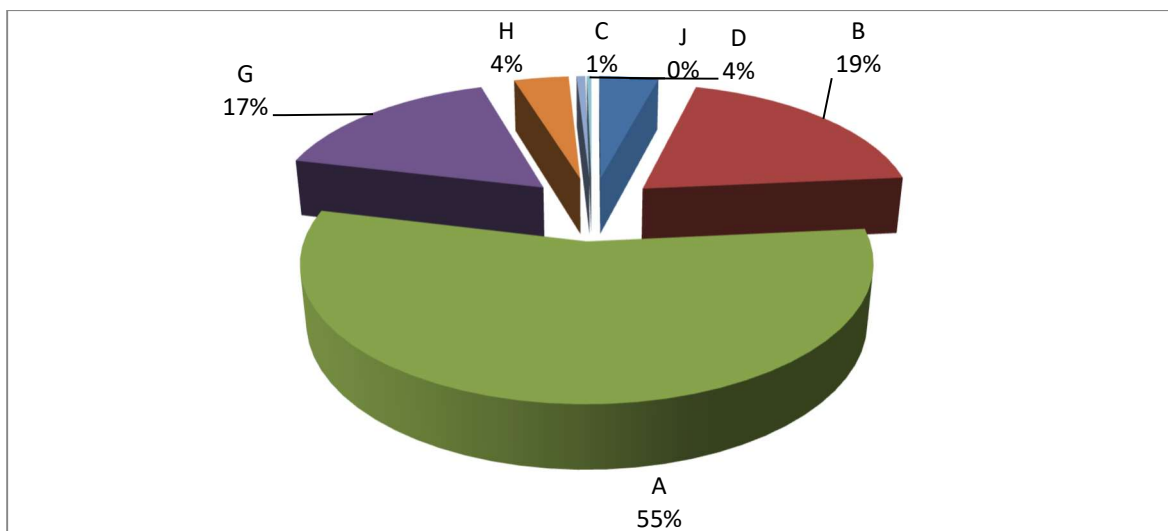


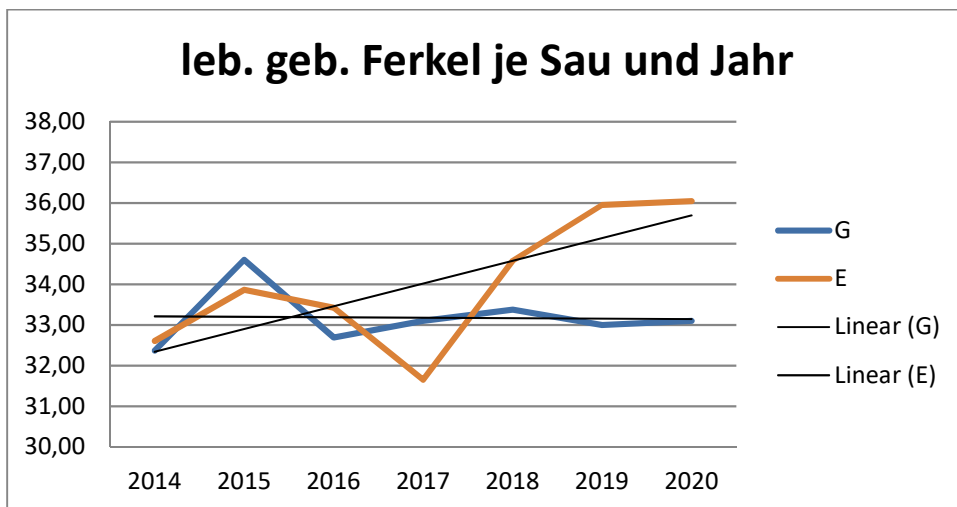
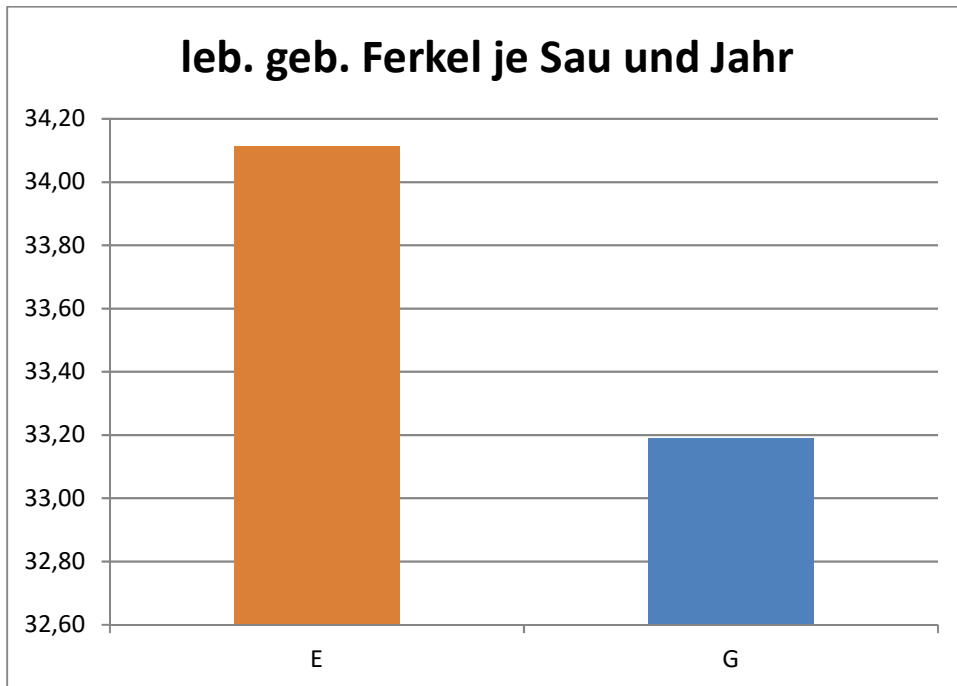
Abbildung 2
Verteilung der einbezogenen Mastschweine nach genetischen Herkünften



Es sollen nachfolgend einige Ergebnisse, die Betriebe mit den jeweiligen genetischen Konstruktionen erreicht haben, dargestellt werden. Es ist sowohl in der Ferkel- als auch in der Mastschweineproduktion zu berücksichtigen, dass betriebliche Einflüsse durchaus züchterische Unterschiede überlagern können.

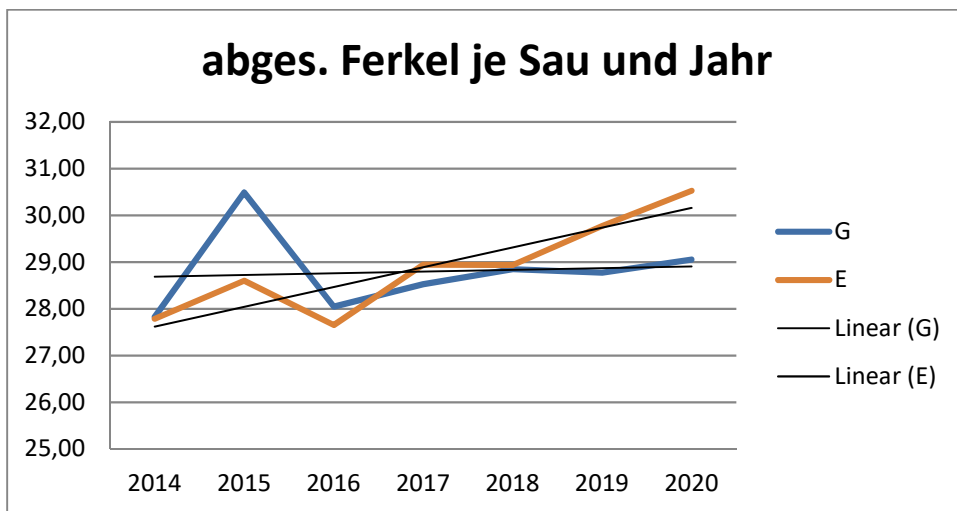
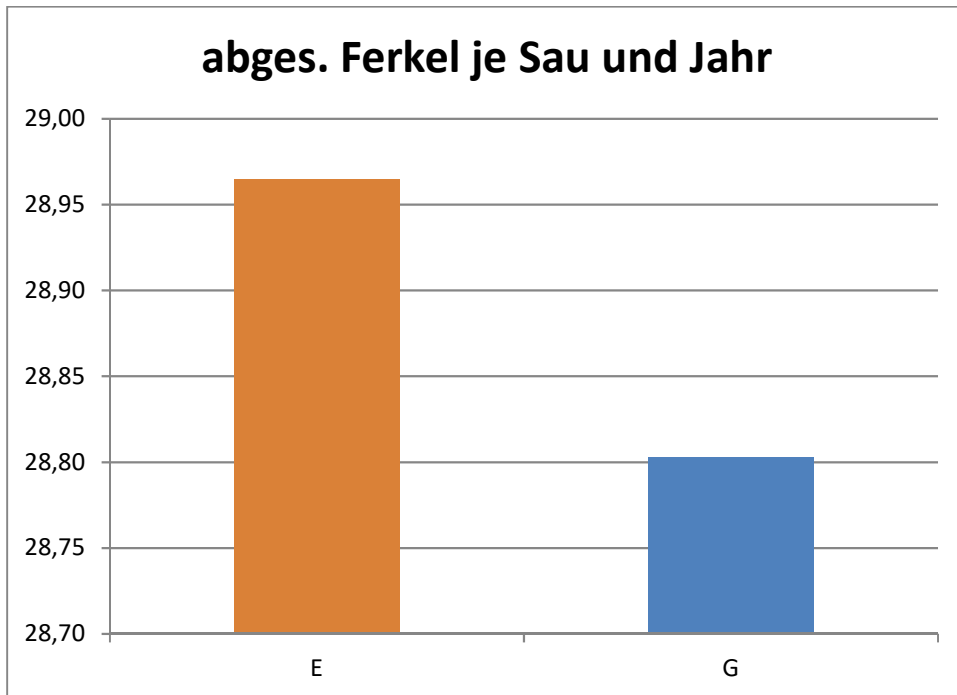
Wie auch im Vorjahr sollen sowohl bei den Ferkel erzeugenden Betrieben als auch den Mastbetrieben zunächst nur Leistungskennzahlen von den genetischen Herkünften dargestellt werden, deren prozentualer Anteil 10 % des Gesamtbestandes im Betrachtungszeitraum überschreitet. Darüber hinaus werden auch die wesentlichsten Ergebnisse in ihrer Entwicklung dargestellt.

Abbildung 3
Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkünften



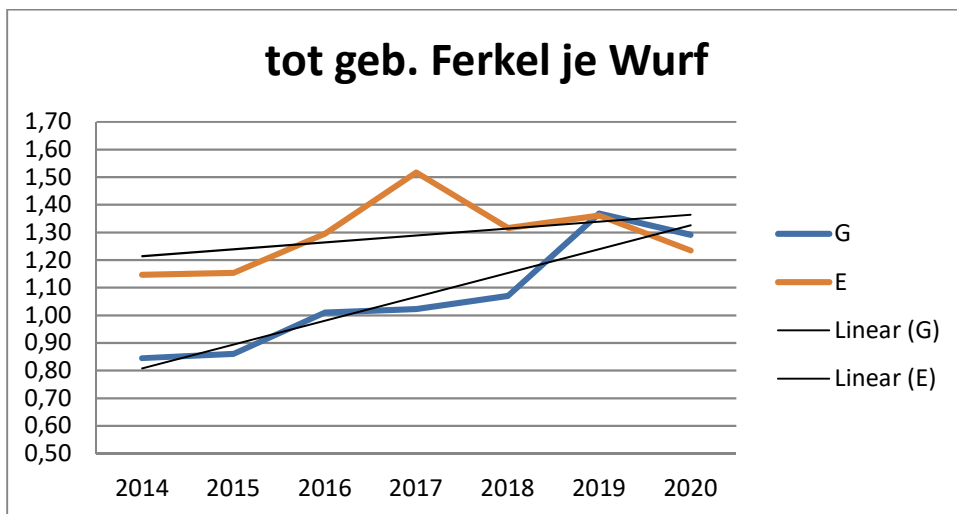
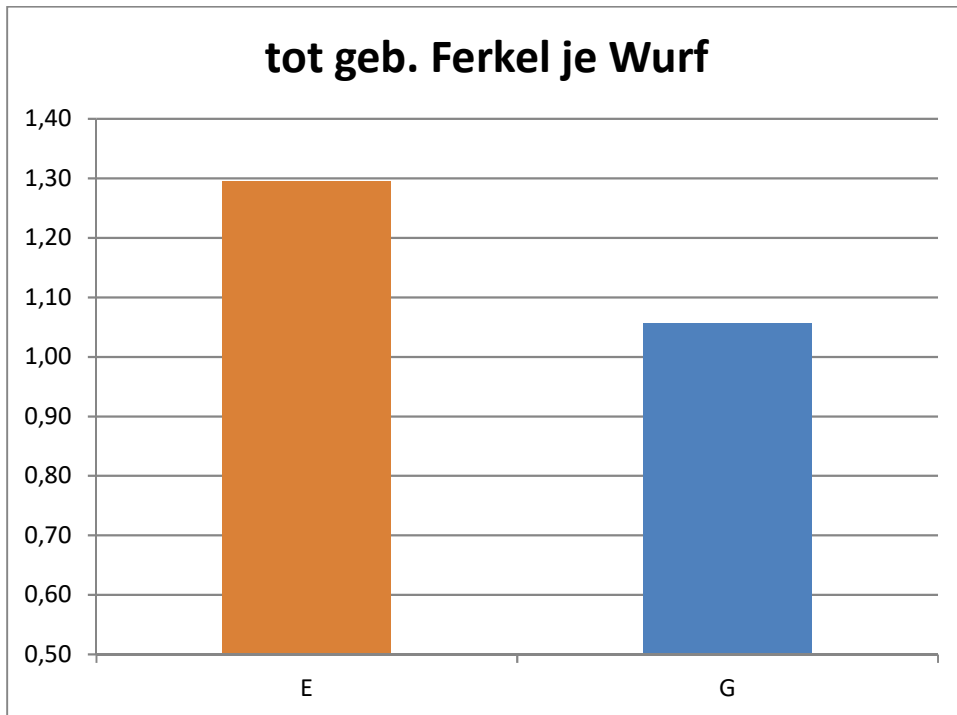
Die Trendlinien bestätigen die Entwicklung der letzten Jahre, dass die G Genetik eher auf Leistungsstabilisierung als auf weiteres Wachstum setzt. Auch bei der E Genetik flacht die Wachstumskurve deutlich ab.

Abbildung 4
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkunftsn



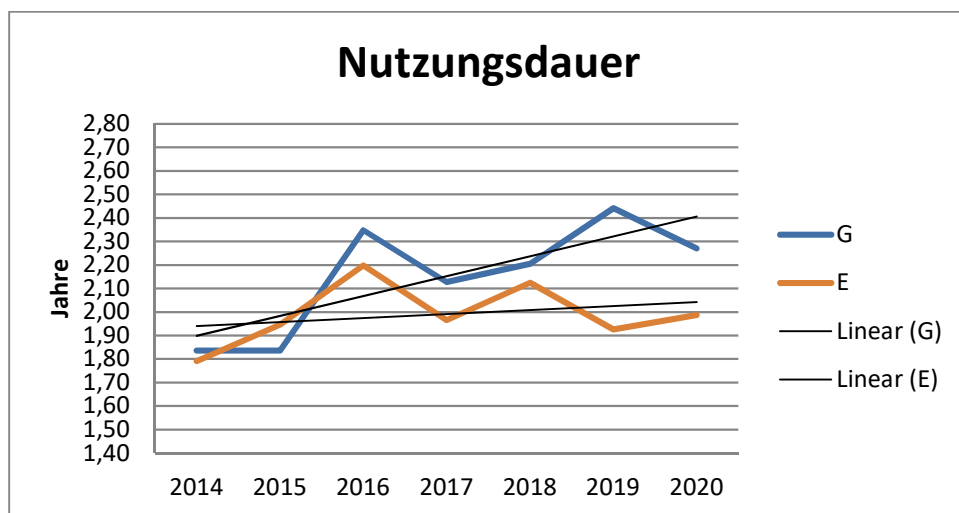
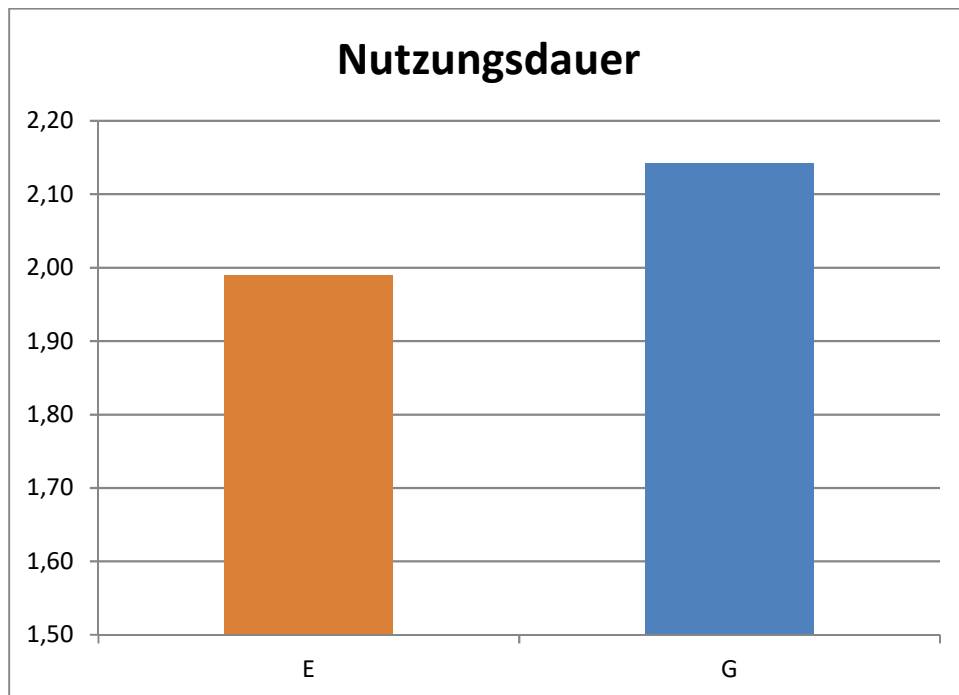
Wie schon bei der Entwicklung der lebend geborenen Ferkel deutlich geworden, stabilisiert sich die G Genetik auch bei den abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr auf hohem Niveau. Die E Genetik legt weiter zu.

Abbildung 5
Tot geborene Ferkel je Wurf nach genetischen Herkünften



Die „tot geborenen Ferkel je Wurf“ bewegen sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Auch wenn die Trendlinien bei beiden Genetiken einen kontinuierlichen Anstieg aufzeigen, wird im letzten Auswertungszeitraum ein Absinken der Kennzahl deutlich.

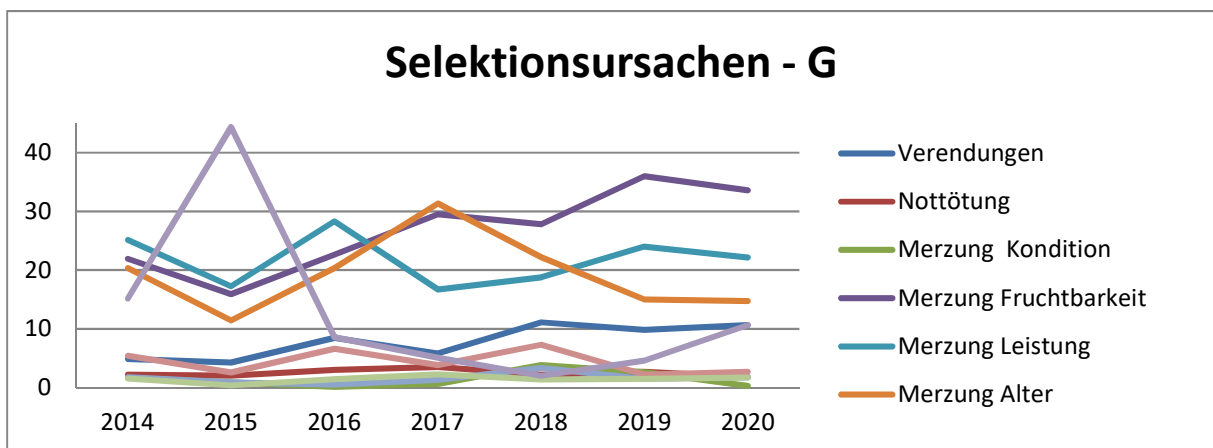
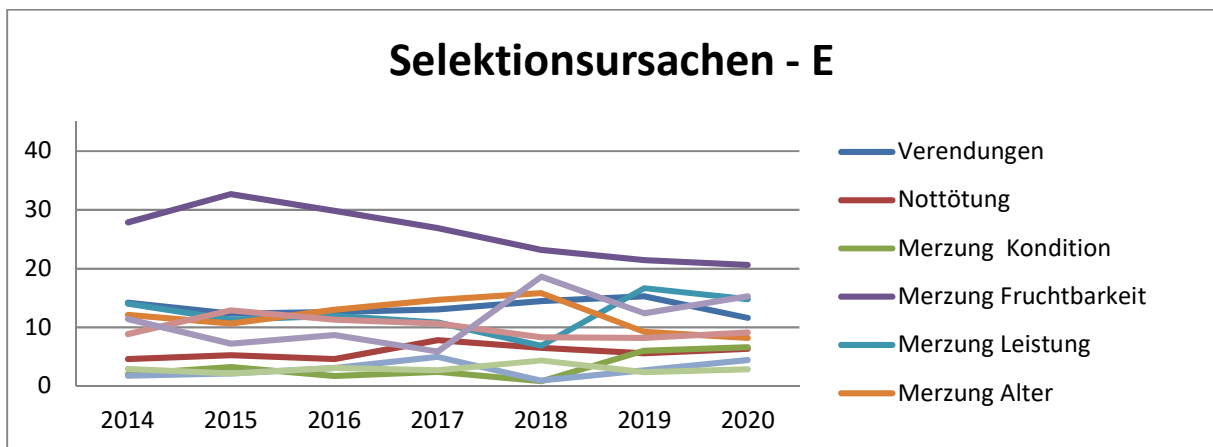
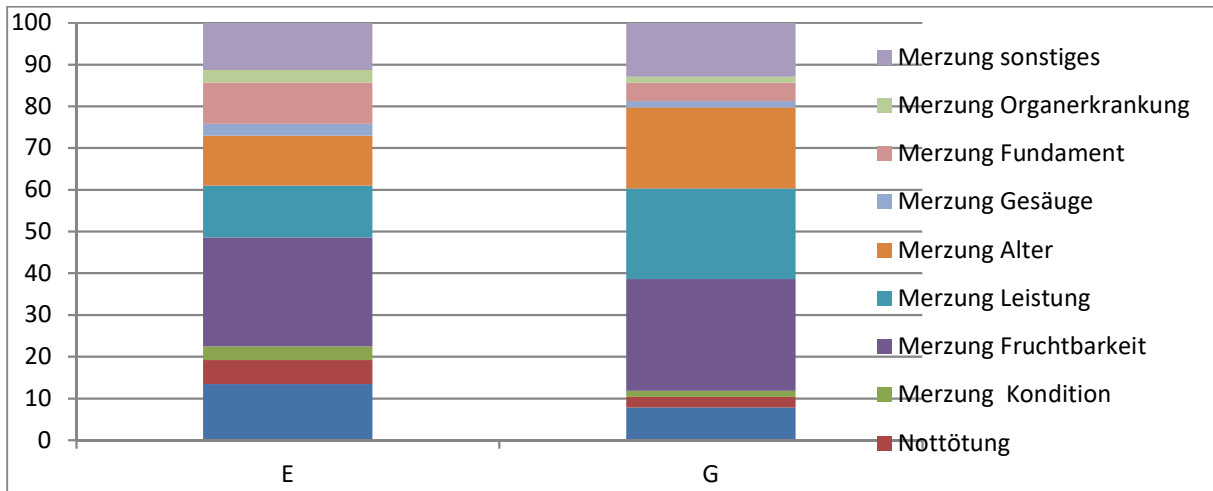
Abbildung 6
Nutzungsdauer in Jahren je Sau und Genetik



Auch wenn die Entwicklungskurve, der Biologie geschuldet Ecken und Kanten hat, zeigt die Trendlinie der Nutzungsdauer, als einer der wesentlichsten Parameter für die Gesundheit und Robustheit der Sauen, kontinuierlich nach oben. Die positive Entwicklung dieser Kennzahl bei beiden Genetiken unterstreicht die verstärkte züchterische Bedeutung.

Abbildung 7

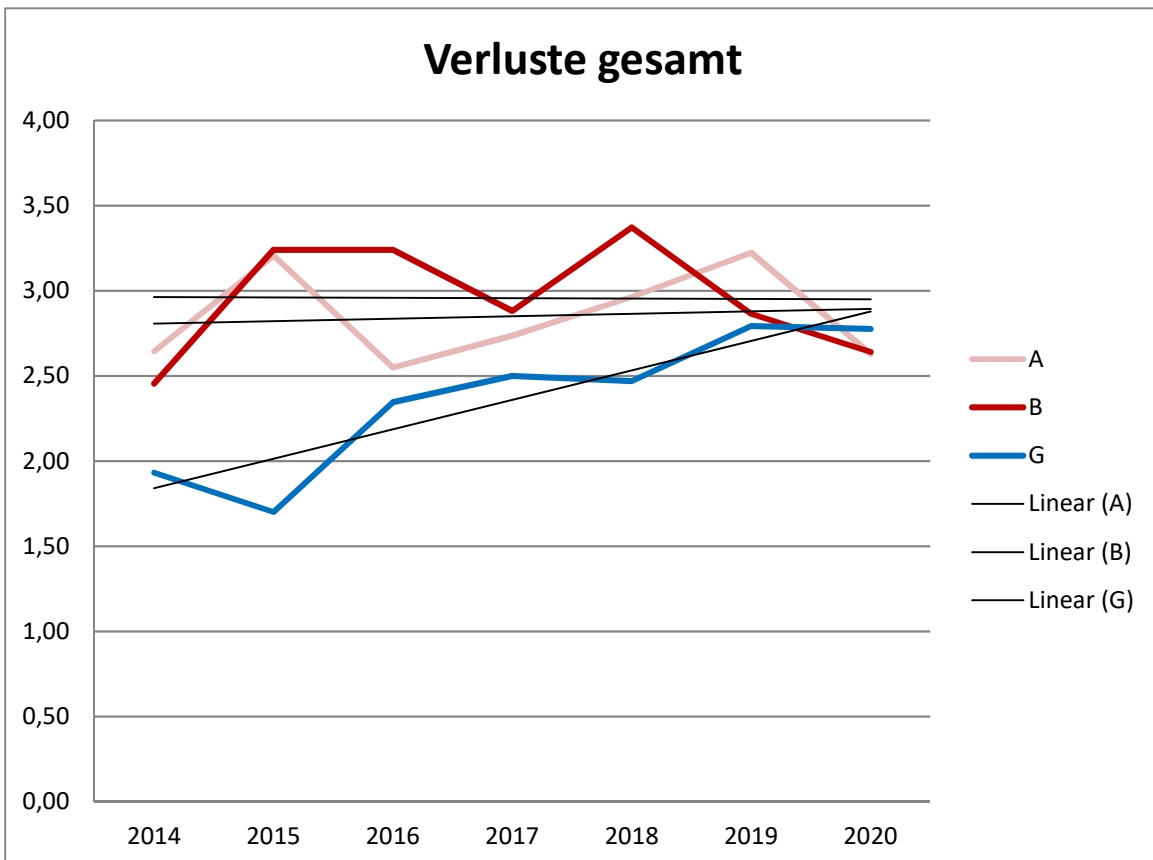
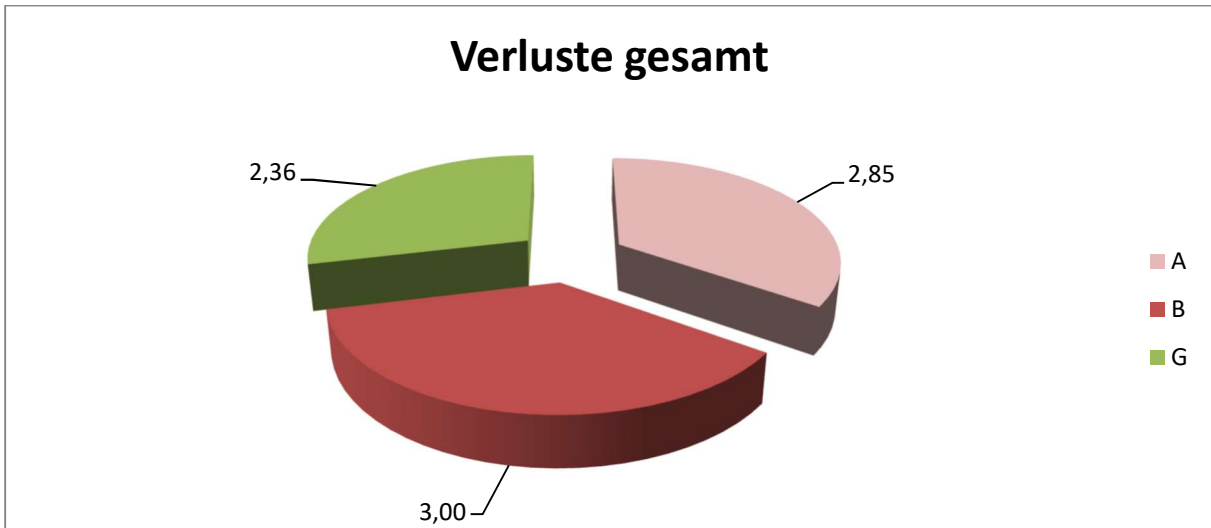
Anteil Abgangsursachen an den gesamt ausgeschiedenen Sauen je Betrieb in Prozent



Wie schon in den letzten Jahren formuliert, ist die Interpretation dieser Entwicklungen schwierig. Die wichtigsten Selektionsursachen sind Fruchtbarkeit, Leistung, Alter und Verendungen. Wesentliche Unterschiede zwischen den Genetiken sind nicht erkennbar.

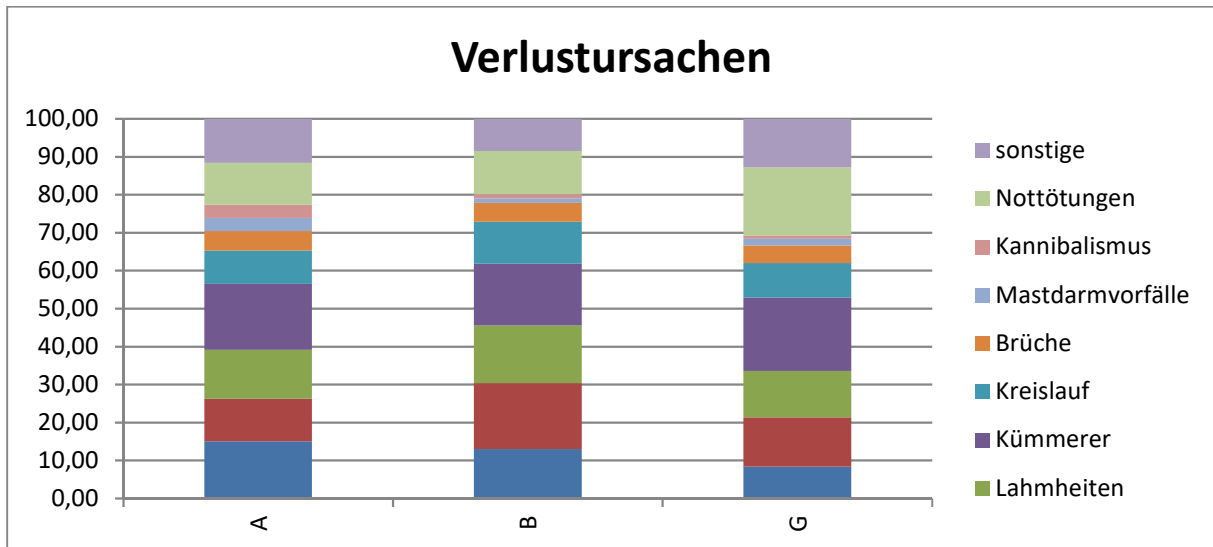
In der Schweinemast zeigten sich folgende Ergebnisse:

Abbildung 8
Verluste (%) in der Mast nach genetischen Herkünften



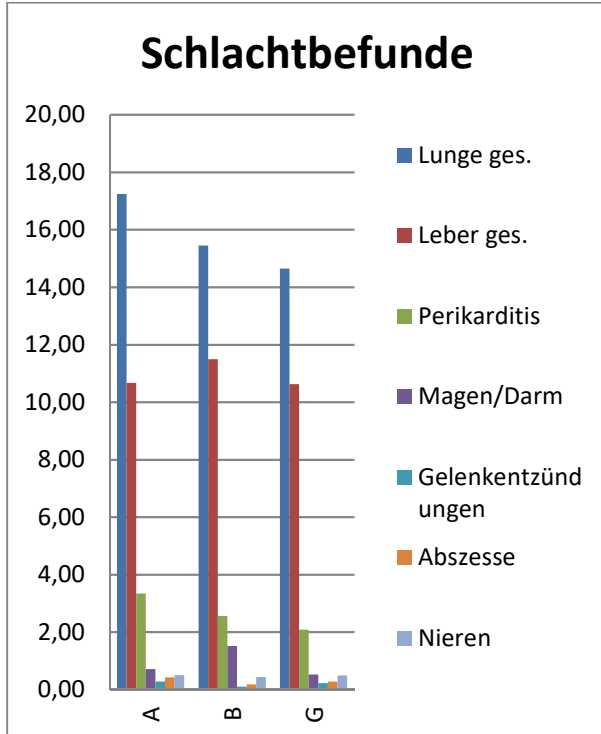
Die Verlustraten der am weitesten verbreiteten Genetiken pendeln sich knapp unter 3% ein. Die Aufwärtsentwicklungen der letzten Jahre scheinen damit gestoppt.

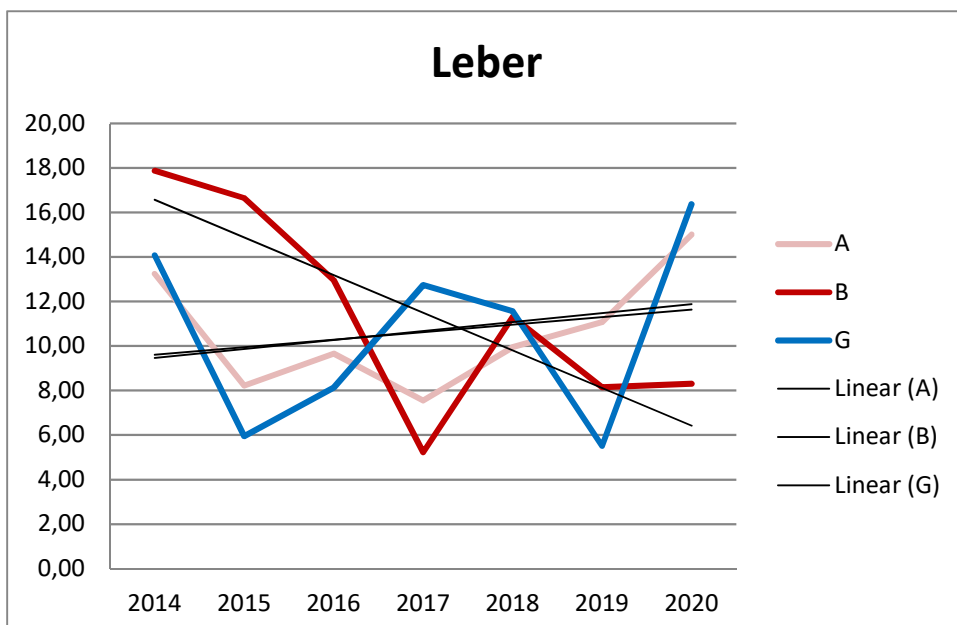
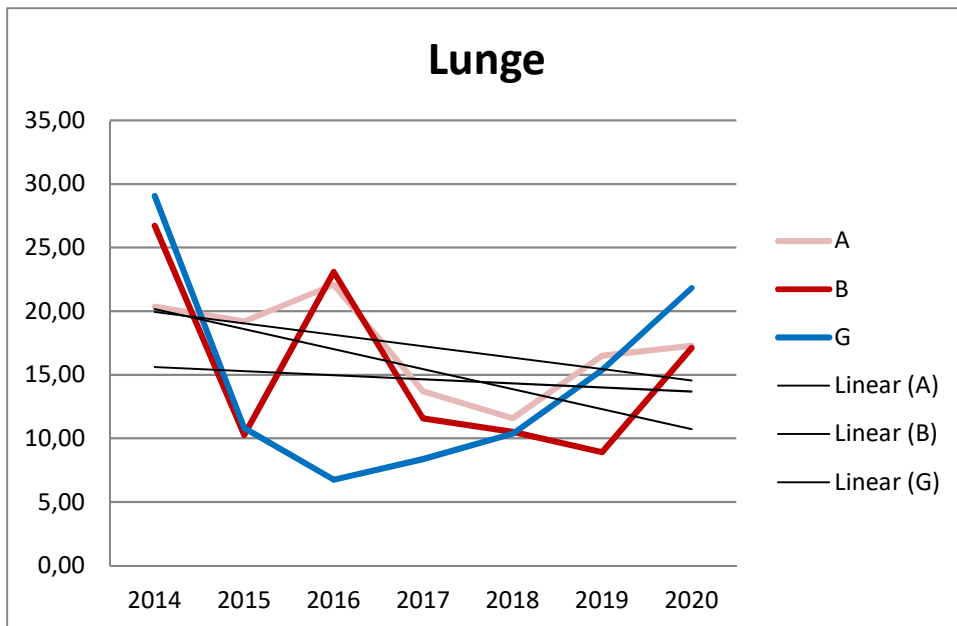
Abbildung 9
Anteil Verlustursachen an den Gesamtverlusten je Betrieb in Prozent



Bei den Schlachtschweinen konnten folgende Befundergebnisse dokumentiert werden:

Abbildung 10
Anteil der am Schlachthof erhobenen Befunde in Abhängigkeit von der Genetik





Die bereits im letzten Jahr gemachte Feststellung, dass insbesondere bei den Lungenbefunden entgegen des bisherigen Trends ein Anstieg zu verzeichnen war, bestätigt sich auch in diesem Auswertungszeitraum. Gleiches trifft nun auch für die Leberbefunde zu. Es wird immer wahrscheinlicher, dass dies auf einen reduzierten bzw. verspäteten Antibiotikaeinsatz zurückgeführt werden muss.

Abschließend soll noch einmal festgehalten werden, dass nach nunmehr 7 Auswertungszeit-räumen, insbesondere bei der mit dem Förderinstrument angestrebten Verbesserung der Gesundheit und Robustheit der Schweine kontinuierlich Verbesserungen aufgezeigt werden. Hier sei nochmals auf die positive Entwicklung der Nutzungsdauer der Sauen verwiesen.

Eine grundlegende Aussage bleibt aber auch, dass dieser Entwicklungsprozess langfristig begleitet und die Erhebung dieser relevanten Daten kontinuierlich weitergeführt werden muss.